

Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kalle RIO DE JANEIRO

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64 A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: „Zeitung-Sanpaulo“ — Telephone Nr. 4575
Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephone: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland
Preis der achtspaltenen Petitzeile 200 Reiz. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 80, Neue Winterfeldstr. 8a

N. 215 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 4. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 215

Kriegsberichte.

(Schluß.)

New York, 12. August 1914.

Was Sie vielleicht dort im Süden noch nicht wissen, ist, daß der Deutsche Kaiser bei den Deutsch-amerikanern eine Verehrung genießt, die an Vergötterung grenzt. Darum löste auch des Kaisers Aufruf zu den Waffen einen wahren Begeisterungssturm bei ihnen aus. Der Aufruf hat nach dem „Reichsanzeiger“ folgenden Wortlaut:

„Seit der Gründung des Deutschen Reiches hatten meine Bestrebungen und die meiner Vorgänger, dreißig Jahre lang, das Ziel, den Weltfrieden zu erhalten und durch friedliche Maßnahmen unser kräftiges Wachstum zu fördern.

„Aber unsere Gegner sind nicht auf die Erfolge unserer Bestrebungen, und die Feindseligkeit war latent im Osten und Westen und jenseits des Meeres. Wir haben dies bis jetzt ertragen, weil wir uns unserer Verantwortung und unserer Stärke bewußt waren.

„Nun aber trachten diese Gegner, uns zu demütigen, indem sie fordern, daß wir mit verschränkten Armen zusehen und unsere Feinde beobachten, wie sie sich auf den kommenden Angriff vorbereiten.

„Sie wollen nicht zulassen, daß wir entschlossen die Treue unserem Verbündeten bewahren, der um seine Stellung als Weltmacht kämpft, und mit dessen Demütigung auch unsere Macht und Ehre verloren ginge.

„Daher muß das Schwert entscheiden. „Mitten im vollsten Frieden hat uns der Feind überrascht. Daher zu den Waffen!

„Jedes Zögern und Zaudern wäre Verrat an das Vaterland. Sein oder Nichtsein, das ist die Frage für das von unseren Vätern gegründete Reich. Sein oder Nichtsein ist die Frage für die Macht und Existenz von Deutschland.

„Wir werden bis zum letzten Atemzug von Mann und Pferd Widerstand leisten, und wir werden den Kampf ausfechten, und sei es gegen eine Welt von Feinden.

„Deutschland ist noch nie bezwungen worden, solange es einig war. Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit unseren Vorfahren war!“

Ehe die Deutschen zum Angriff auf Lüttich vorgehen, erließ General v. Emmich, der Oberbefehlshaber der deutschen Maas-Armee (die in Belgien operiert), folgende

Proklamation an das Volk der Belgier:

„Zu meinem großen Bedauern sind die deutschen Truppen gezwungen, die belgische Grenze zu überschreiten, nachdem die Neutralität Belgiens bereits durch französische Offiziere verletzt worden war, die verkleidet in Automobilen die Grenze überschritten hatten. Unser sehnsüchtiger Wunsch war der, einen Konflikt zwischen Völkern zu vermeiden, die immer Freunde und einst sogar Bundesgenossen waren. Denkt an Waterloo, wo die deutschen Armeen halfen, die Unabhängigkeit Eures Landes zu begründen.

„Aber wir müssen freien Durchgang haben. Die Zerstörung von Brücken, Tunnels oder Eisenbahnen müssen als feindselige Handlungen angesehen werden. Ich hoffe, daß die deutsche Maas-Armee nicht in die Lage versetzt werden wird, Euch anzugreifen.

„Wir müssen einen offenen Weg zu denen haben, die uns angreifen. Ich leiste Garantie dafür, daß dem belgischen Volk die Schrecken des Krieges erspart bleiben werden. Wir werden für unsere Lebensmittel bezahlen und unsere Soldaten werden sich als die besten Fremde des Volkes erweisen, vor dem sie die höchste Achtung haben und für das sie die tiefste Sympathie hegen.

„Eure Klugheit und Euer Patriotismus wird Euch zeigen, daß es Eure Pflicht ist, Euer Land davor zu bewahren, daß es in die Schrecken des Krieges gestürzt werde.“

Hetze gegen Deutsche in Brüssel.

Wie von Berlin vom 10. August gemeldet wurde, deponierte der Brüsseler Vertreter der deutschen amtlichen Nachrichten-Agentur (Wolff) aus Goch (Rheinprovinz), daß in Belgien am Sonnabend Kriegsrecht proklamiert wurde, und daß alle Deutschen Befehl erhalten haben, das Land so rasch wie möglich zu verlassen.

Der Korrespondent fügt hinzu, daß das, was sich in Belgien in den letzten paar Tagen ereignete, kaum zu fassen sei. Sowie Krieg erklärt worden war, zerstörte der Pöbel alle Läden, die von Deutschen betrieben wurden oder deutsche Waren führten. Deutsche Firmenschilder wurden heruntergerissen, und wer wie ein Deutscher aussah, wurde auf offener Straße fälschlich angegriffen, wenn er nicht gar unter dem Verdacht der Spionage ins Gefängnis mußte.

Alle erdenklichen Verbrechen und Vergehen wurden Deutschen zur Last gelegt. Große Erbitterung erregte das in Unlauf gesetzte Gerücht, daß deutsche Soldaten versucht hätten, den Gouverneur von Lüttich, General Leman, zu ermorden. Seit Donnerstag haben Tausende von Deutschen Belgien verlassen, um unter dem Schutz des amerikanischen Konsuls nach Holland zu reisen. Gesagt muß werden, daß belgische Offiziere, die am Freitag auch gemeinsam mit den Zivilbehörden den Verfolgungen von Deutschen als Spione ein Ziel setzten, sich den Flüchtlingen gegenüber der Höflichkeit befleißigten und ihnen jeden erdenklichen Schutz angedeihen ließen. Deutschlands Finanzen sind ausgezeichnet.

Nach einer Berliner Depesche vom 11. August erklärte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das Deutsche Reich habe erfolgreich die Finanzschwierigkeiten, die der Mobilmachung folgten, überwunden. Die Reichsbank, sagt das Blatt, hat alle Erwartungen erfüllt, desgleichen alle großen Bankinstitute in Berlin und in den Provinzen. Ein Moratorium ist zum Besten des Allgemeinwohls weder notwendig noch

wünschenswert. In erster Linie wird man sich die Ersparnisse des Volkes (30 Milliarden Mark) sichern. Die Furcht, daß die Mobilmachung das Einheimische der Ernte beeinträchtigen wird, ist unbegründet.

Deutschlands Speisekammer ist gefüllt. Eine von der Reichsregierung eingesetzte Sonderkommission berichtet, daß die im Lande befindlichen Lebensmittelvorräte ein Jahr lang vorhalten werden.

Eine große Spende des Kaisers.

Der Kaiser hat dem Deutschen Roten Kreuz die Summe von 400.000 Mark und eine ähnliche Summe dem Unterstützungsfonds für die Familien gefallener und verwundeter Krieger überwiesen. Eine der „Central News“ von Berlin zugegangene Depesche meldet, daß die von der deutschen Regierung beschlagnahmten russischen Gelder in Berliner Banken sich auf rund 100 Millionen Mark beziffern. Die belgischen Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt.

Aus London wird unterm 11. Aug. berichtet, daß John Clarkson von Chicago, welcher Antwerpen am letzten Sonntag verließ und über Ostende in London eintraf, berichtet, die Zahl der belgischen Verwundeten sei geradezu enorm. Alle Spitäler in Brüssel, Gent und anderen Orten seien überfüllt. Es sei notwendig geworden, die Fabriken und Klöster zur Unterbringung der Verwundeten heranzuziehen.

Herr Clarkson erzählt, er habe lange Züge, welche mit Verwundeten angefüllt gewesen, in Brüssel ausladen sehen. Die Verletzten seien durch die Später bildenden Truppen getragen worden, welche präsentierten, während die Menge mit dumpfem Schweigen zugeschaut habe.

Als die deutschen Gefangenen von der Front in Antwerpen eintrafen, hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, um sie zu sehen. doch wurde kein Versuch gemacht, die Gefangenen irgendwie zu belästigen. Die deutschen Soldaten schienen, wie Herr Clarkson ausdrücklich betont, in guter physischer Verfassung zu sein. Die Mannschaften sahen allerdings niedergeschlagen und traurig drein, jedoch die deutschen Offiziere trugen sich stolz und beinahe herausfordernd.

Die Banken von Antwerpen, erklärte der amerikanische Bahnbauer weiter, zahlten nur 10 Prozent der Einlagen aus und weigerten sich, amerikanisches Papiergeld in Zahlung zu nehmen. Nur wenige Amerikaner befanden sich in jener Stadt. Die Preise der Lebensmittel wurden von den Militärbehörden reguliert und irgend ein Ladenbesitzer, welcher es wagte, höhere Preise zu fordern, wurde prompt verhaftet.

Roter Kriegsfonds.

Nach einer Meldung aus Budapest haben die ungarischen Sozialisten dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza als Zeichen ihrer Vaterlandsliebe eine Million Kronen zum Anlegen in Staatspapieren für den staatlichen Kriegsfonds zur Verfügung gestellt.

Oesterreichische Flugzeugspende.

Das Bürgerkomitee, welches sich zur Schaffung einer Luftflotte für die österreichisch-ungarische Armee gebildet hatte, lieferte am 1. Aug. in der Militärkanzlei des Kaisers die gesamten gesammelten Fonds in der Höhe von anderthalb Millionen Kronen ab mit der Erklärung, dem Kaiser stehe freie Verfügung über die Gelder zu.

Der Armeebefehl des Kaisers.

Der Kaiser hat am 6. Aug. folgenden Armeebefehl an Heer und Marine erlassen:

„Nach dreißigjährigen Friedensjahren rufe ich alle waffenfähigen Deutschen zu den Waffen. Wir haben unsere heiligsten Güter im Vaterland und in unserem Heim gegen den rücksichtslosen Angriff von Feinden auf allen Seiten zu verteidigen.

„Das bedeutet einen harten Kampf. Ich bin dessen zuversichtlich, daß der alte Kriegesgeist im deutschen Volk noch lebt, jener kraftvolle kriegerische Geist, der auf den Feind losgeht, wo immer er ihn findet, was immer es koste, und der in früheren Zeiten die Furcht und den Schrecken bedeutete.

„Ich habe Vertrauen in Euch, deutsche Soldaten, in jeden einzelnen von Euch. Ein glühender, unbezählbarer Wille zum Sieg lebt in uns allen. Ich weiß, daß nötigenfalls jeder einzelne von Euch als Held sterben wird.

„Erinnert Euch an unsere große, ruhmvolle Vergangenheit und daran, daß Ihr Deutsche seid. Gott segne Euch.“

Das deutsche Kabel unterbrochen.

Die German Commercial Cable Co. kündigte gestern an, daß keine Telegramme zur Uebermittlung nach Deutschland angenommen werden könnten, da man allen Grund zu der Annahme habe, daß das Kabel im englischen Kanal von britischen Kriegsschiffen durchschnitten worden sei. Diese Annahme war leider nur zu gerechtfertigt, denn das Kabel ist tatsächlich gestern früh 1 Uhr 30 Min. an einem zwischen den Azoren und dem europäischen Kontinent liegenden Punkte durchschnitten worden, wahrscheinlich von einem englischen Kreuzer. Direkter telegraphischer Verkehr mit Deutschland ist also bis auf weiteres unmöglich.

Somit sind wir hier, soweit die Uebermittlung direkter telegraphischer Nachrichten aus Deutschland in Frage kommt, auf die Funktelegraphie zwischen Neuen einer- und Saville bzw. Tuckerton andererseits angewiesen. Diese Verbindung funktioniert seit dem verflossenen Jahre und, wie ich hinzuzufügen nicht unterlassen möchte, tadellos. Beide diesseitigen Stationen sind von der Telefunken-Gesellschaft errichtet worden.

Ich hoffe zuversichtlich, daß durch die Durchschneidung des Kabels meine Berichterstattung nicht gestört werden wird.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund und der Krieg.

Der Bund hat sich anheischig gemacht, für die

Angehörigen der im Felde stehenden deutschen Soldaten, soweit sie bedürftig sind, durch Sammlungen mindestens 2 Millionen Dollar aufzubringen. Es sind überall Sammlungen im Gange.

Ich füge Zeitungen aus St. Louis bei, in welchen Berichte über die dort stattgefundene Protestversammlung der Deutschen gegen die Lügennachrichten der angloamerikanischen Presse enthalten sind. Fr. Schw.

Der Grosse Krieg

Die Havas-Agentur hatte natürlich nichts davon verstanden lassen, daß die deutschen Truppen sich bereits 65 Kilometer entfernt von Paris befänden und die dreiverbandfreundlichen laiensprachlichen Blätter hätten sicher die von uns gestern gebrachte Nachricht als ungläubig in Frage gestellt, wenn ihnen nicht heute ein anderes Telegramm zugegangen wäre, das jeden Zweifel von der Annäherung der deutschen Truppen in Paris ausschließt. Die Havas meldet aus Paris, daß die französische Regierung ihren Sitz nach Bordeaux verlegt habe und daß das gesamte Geld der Bank von Frankreich dorthin überführt worden ist. Außerdem sind die deutschen Truppen schon in Creil, 51 Kilometer von Paris entfernt.

Wer also an das in einem Telegramm gestern verbreitete Annemärchen noch glaubte, daß eine Schlacht bei Reibel sollte es sein, im Gange wäre, deren Resultat die Entscheidung bringen sollte, ob die deutschen Truppen umkehrten (?) würden oder Paris belagern, der dürfte jetzt endlich eines besseren belehrt sein. Die Schlacht ist längst geschlagen und die Verbündeten haben eine neue Schlappe erlitten. Unentwegt dringt die brave deutsche Armee gegen Paris vor und bald werden wir hören, daß die Hauptstadt Frankreichs von einem mächtigen in Waffen stehenden Ring eingeschlossen ist. Alle Ausreden nützen jetzt nichts mehr, die Havas kann hunderte Male mitteilen, daß die Deutschen in den Schlachten ungeheure Verluste erlitten haben, um den Glauben zu erwecken, daß es nicht mehr genügend deutsche Truppen gibt, das macht keinen Eindruck mehr. Deutschland hat noch lange nicht alle seine gedienten waffenfähigen Leute einberufen und besitzt noch reichlich geschulte Mannschaften, um dem Feind, der allerdings bereits viel mehr geschwächt ist, wirkungsvoll entgegenzutreten. Gleichzeitig hört man auch von Vorbereitungen gegen England. In Emden soll man mit Einrichtung von Fahrten beschäftigt sein. Diese besonderen Fahrzeuge haben doch wohl nur den Zweck Kriegsmaterial, vielleicht Artillerie nach England zu bringen, da für die Mannschaften doch wohl Transportschiffe zur Verfügung stehen. So dürften die Briten also endlich für ihre Treulosigkeiten, die sie Jahrtausende lang an, man kann wohl sagen allen Völkern verübt haben, bestraft werden und hoffentlich fällt diese Strafe so schwer aus, daß ihnen die Lust zu Hetzereien, wie sie sie jetzt betreiben haben, für immer vergeht. Ist Deutschland mit der gut geschulten französischen Armee fertig geworden, so wird es mit den ungeübten, durch Whisky und Pfundstücken zusammengehaltenen Tommys, erst recht fertig werden. Die englische Flotte hat, nach den mehrfachen Berichten, die wir aus zuverlässiger Quelle erhielten, gründlichen Schaden gelitten und wenn dem nicht so wäre, so würde man von ihren Bewegungen viel mehr hören.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegt nicht viel vor. Die Havas-Meldung, daß die Russen sich Lemberts bemächtigt haben, klingt so abenteuerlich, daß sie kaum glaubhaft ist. Wie wir schon sagten, der Ernst des westlichen Kriegsschauplatzes zwingt die Havas und ihre Hintermänner, die Lügen für den Osten auf ein Minimum zu beschränken.

Nachstehend die wichtigsten einzelnen Telegramme:

Berlin, 3. Die Goldvorräte der Reichsbank betragen sich Ende August auf 1529 Millionen 760.000 Mark gegen 1356 Millionen 840.000 Mark im Monat Juni. Diese Zunahme kommt daher, daß die Reserven, welche sich im Industrium in Spandau befanden, der Reichsbank überwiesen wurden. Die Silbervorräte sanken im August auf 66 Millionen 340.000 Mark, während sie im Monat Juni 334 Millionen 540.000 Mark betragen. Das Papiergeld stieg bis Ende August auf 2100 Millionen Mark.

Amsterdam, 2. Man versichert, daß General von Bülow in der Schlacht bei Saint Quentin gefallen sei.

Paris, 2. Als Vorsichtsmaßregel gegen die deutschen Flugzeuge wurden gestern Nacht sowohl auf den großen als auch auf den äußeren Boulevards und in den Champs Elysees keine Straßenlaternen angezündet. Aus Ostende wird mitgeteilt, daß dort zahlreiche englische Truppen zur Verstärkung der Garnison ankamen.

Paris, 2. Die Zeitungen veröffentlichten Nachrichten aus La Valetta, der Hauptstadt von Malta, nach welchen die italienischen Behörden die Entdeckung machten, daß der deutsche Konsul in Tripolis versuchte, die Eingeborenen aufzustacheln. Den italienischen Behörden gelang es indessen, die Absichten des deutschen Diplomaten zu vereiteln. (Für diese gemeine Lüge gibt es nur den Ausdruck „Pöbel“.) Das sind die Mittel, mit denen Franzosen und Engländer kämpfen und das ist ihre vielgerühmte Zivilisation. Wenn die betreffenden Berichtersteller überhaupt nur die geringste Ahnung von den diplomatischen Gebräuchen und Regeln hätten, so würden sie wissen, daß eine solche Handlungsweise eines Konsuls sofort einen diplomatischen Protest der Macht, gegen welche diese Handlung ausgeführt wurde, im Gefolge haben und daß man ihn mindestens abberufen würde.

Paris, 2. Trotzdem die deutschen Flugzeuge ihre Fahrten über der Stadt unternehmen und Bomben werfen und trotzdem die deutschen Truppen gegen den linken Flügel des französischen Heeres vorrück-

ten, verhält sich in Paris alles ruhig und ist entschlossen, Widerstand bis zum äußersten zu leisten. Die Befestigungswerke befinden sich in vollständig fertigem Zustande. Ein englischer General, der von einem Berichterstatter des „Echo de Paris“ über seine Ansicht befragt wurde, erklärte, daß er die französische Armee und ihre Generale bewundere. (Jeder vernünftige Mensch, der eine Ahnung von der Beschaffenheit einer Armee hat, wird dem französischen Heere seine Anerkennung nicht versagen, besonders ein englischer General nicht, der eine tüchtige, disziplinierte Truppe höchstens von Büchlerlesen kennt. Ob aber diese tüchtige Armee energisch und ausdauernd genug ist, um den deutschen Heer erfolgreich entgegenzutreten, ist eine andere Frage, die wir an der Hand der Tatsachen zu verneinen das vollste Recht haben.)

Paris, 3. Die Regierung der französischen Republik wurde heute nach Bordeaux verlegt. Als Vorsichtsmaßregel gegen Spione und Feinde wurde Paris vollständig isoliert. In die vorgeschobenen Schanzen wurden starke Truppenabteilungen verteilt. Die Stationen der Stadtbahn (Metropolitain, kurzweg Metro genannt) sind von Truppenabteilungen bewacht.

Paris, 3. Drei Tageszüge sind von Paris nach Bordeaux mit dem Gelde der Bank von Frankreich abgelassen worden.

Paris, 3. Die französischen Aeroplane begannen mit der Verfolgung der deutschen Flieger, welche über Paris Rundflüge unternommen hatten.

Paris, 3. Aus Antwerpen wird berichtet, daß die deutschen Truppen den Belagerungsgürtel enger um die Stadt zogen.

Paris, 3. Starke deutsche Truppenkontingente rückten gegen den linken Flügel der französischen Armee vor. Die Pariser sind ruhig und fest entschlossen, sich bis zum äußersten zu verteidigen.

Paris, 3. Der rechte Flügel der deutschen Armee ist mit den Verbündeten in heftige Kämpfe verwickelt in der Nähe von Compiègne, Soissons, Laon und Creil. Diese letztere Stadt liegt an der französischen Nordbahn und ist 51 Kilometer von Paris entfernt.

Paris, 3. Die deutsche Armee griff die Russen in Osterode in Ostpreußen an. (Nachdem die Russen erst vorgestern in Allenstein zurückgeschlagen wurden, ist es nicht glaublich, daß sie nach ihrer Niederlage bis Osterode, welches weiter westlich liegt, vorgedrungen sind.)

London, 2. Der Korrespondent des „Exchange Telegraph“ in Rom berichtet, daß nach einer dort vor einigen Tagen aus Wien eingetroffenen offiziellen Nachricht die österreichisch-ungarische Regierung die Einnahme Lemberts durch die russischen Truppen für nahe bevorstehend hält. Infolgedessen würden die Archive bereits aus der Stadt entfernt und der Bürgermeister instruiert, welche Haltung er nach der Besetzung einzunehmen habe. (Das Telegramm ist recht kindisch. Die österreichisch-ungarische Regierung wird sich wohl hüten, derartige Maßnahmen von Wien offiziell nach Rom zu telegraphieren, und wenn die Umstände es doch erfordern sollten, so gehen die Nachrichten im geheimen an die Regierung in Quirinal, die sie bestimmt nicht dem Korrespondenten einer englischen Zeitung mitteilen wird.)

London, 2. Hier eingetroffene Nachrichten teilen mit, daß die Lemberger Zeitungen ganze Seiten mit den Verlustlisten der österreichisch-ungarischen Armee füllten. Dieselbe hat große Verluste durch das russische Heer erlitten. (???)

London, 2. Die englischen Kanontechiker, welche die Wirkungen der Geschosse in der Seeschlacht bei Helgoland prüften, sind mit den englischen Schiffsgeschützen vollständig zufrieden und äußerten die Ansicht, daß die deutschen Artillertechniker noch viel zu lernen haben. (Wenn die Engländer das sagen, dann muß es ja wahr sein, und es ist auch gut so, wenn die Welt das während des Krieges ruhig glaubt; sobald die Wahrheit über die Erfolge der deutschen und englischen Flotte demnächst ans Tageslicht kommen wird, dann werden allerdings verschiedene Leute Mund und Augen aufreißten und dann werden wir sehen, bei wem mehr Schiffskanonen bestellt werden, bei Armstrong oder bei Krupp? Denn damit dem ersteren die Sympathien besonders der Südamerikaner zugeführt werden, ist doch das angelegentlichste Urteil der englischen Techniker in einem Telegramm den Südamerikanern übermittelt worden.)

London, 3. Die Deutschen erbauen in Emden große Transportfähren, woraus hervorgeht, daß sie den festen Vorsatz haben, in England Truppen zu landen. (Dieser Vorsatz wird auch zur Ausführung kommen, um die Briten von ihrem Hochmutsdünkel recht gründlich zu heilen.)

London, 3. 100.000 Japaner wurden in Nangasaki mit der Bestimmung nach Ostindien eingeschifft, wo sie die englischen Truppen ersetzen sollen.

Rom, 1. Aus Bardonecchia, Grenzstation der französisch-italienischen Eisenbahn, eingelaufene Telegramme haben hier erste Besorgnis hervorgerufen. Die Stadt Paris, heißt es in diesen Berichten, ist vollkommen isoliert. In ganz Frankreich wird strengste Zensur geübt. Der Telegraph zwischen Paris und Mailand ist unterbrochen. Die Vorbereitungen in den Schanzgräben für die Verteidigung werden mit feierhafter Eile betrieben. Die Franzosen erwarten die Verstärkungen, welche von England einrücken sollen und hegen die feste Hoffnung, daß die Verbündeten die Deutschen zurückschlagen werden.

Rom, 1. Wie die hier etablierte Filiale der Zeitung „O Estado de São Paulo“ ihrer Zentralstelle mitteilt, ist die brasilianische Gesandtschaft in Italien außerstande, ungefähr 400 hier befindliche Brasilianer in die Heimat zu senden, weil die hiesigen Banken sich weigern, Checks auf auswärtige Plätze zu diskontieren. Die Lage der Brasilianer in hiesiger Stadt ist infolgedessen traurig. Es befinden sich auch eine ganze Anzahl Paulistaner unter denselben. Die Bundesregierung und die paulistaner Staatsregierung müssen Geld schicken, damit diesem unangenehmen Zustand ein Ende gemacht werden kann. Die Rimes-

sen sind an die Banca d'Italia zu richten, die jetzt die Transaktionen regelmäßig vornimmt und zur Verfügung des brasilianischen Gesandten beim Quirinal, Dr. Pedro de Toledo, zu adressieren. Die italienischen Schiffahrtsgesellschaften verlangen bei der gegenwärtigen Lage der Dinge Vorauszahlung der Passagen. Die Companhia Transatlantica Italiana hat nur 14 Plätze für den Dampfer „Garibaldi“ zur Verfügung gestellt, der in einigen Tagen nach Brasilien in See gehen wird.

Petersburg, 2. Die von Wien aus verbreitete Nachricht, daß in Wilna ein Blutbad unter den Juden veranlaßt wurde, ist vollkommen falsch. (Wir möchten diese Ablemung von Petersburg unter Quarantäne stellen und eher an die Wahrheit der Wiener Meldung glauben, da es dem russischen Kulturzustand entspricht und zu den Gewohnheiten der dortigen Verwaltung gehört, zur Verbreitung höherer Zivilisation von Zeit zu Zeit Judenhetzen zu veranstalten. Warum soll man denn gerade jetzt während des Krieges von diesen Propagandamitteln der russischen Kultur abgewichen sein?)

Petersburg, 3. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß die Russen nach siebenwöchigen Kämpfen sehr stark belagerte Punkte in Besitz nahmen, wie z. B. Lemberg einer ist. Nachdem sie diese Festung erobert hatten, näherten sie sich den hauptsächlichsten Forts. In der letzten Schlacht vernichteten ca. 150.000 Russen die Oesterreicher, welche ganze Artillerieparks, sowohl leichte als auch schwere, sowie die Feldküche und sonstiges Kriegsmaterial im Stich ließen. Die Oesterreicher stoben in wilder Flucht auseinander, die russische Kavallerie verfolgte sie und brachte ihnen ungeheure Verluste bei. Das russische Heer, welches in Lemberg kämpfte, bestand aus vier Armeekorps. Es scheint, daß die Oesterreicher bei ihrem Rückzug vollständig aufgegeben wurden. Sie ließen in Gilyany 31 Kanonen im Stich. Bis jetzt nahmen die Russen den Oesterreichern im ganzen bereits 150 Kanonen ab. (Die offizielle Mitteilung ist eine offizielle Erfindung der Havas-Agentur und ist niemals von Petersburg aus telegraphiert worden, sonst würde sie nicht den großen Fehler enthalten und Lemberg als eine starke Festung angeben. Die ganze Fassung stempelt das Telegramm als „Ammennücheln“.)

Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Réis

Inland.

Michel, schläfst du??? Ein hiesiger Geschäftsman (wir wollen seinen Namen verschweigen und nur erwähnen, daß es sich nicht um einen „Deutschen“ handelt) hat auf Wunsch eines englischen Großbetrieb in São Paulo Kostenanschlag über auszuführende große Arbeiten eingereicht. Er wird auf das Kontor der englischen Firma gerufen und nun spielt sich folgender Dialog ab:

Mr. Bull: Ihr Kostenanschlag ist annehmbar. Sie können mit der Arbeit beginnen; wir wünschen aber zu wissen, welcher Art Material Sie verwenden werden.

Sr. Raposa: Wie Sie wissen, verwende ich bei meinen Arbeiten nur Material „allerbesten Qualität“.

Mr. Bull: Darum handelt es sich jetzt nicht, wo kommt das Material her?

Sr. Raposa: Es kommt aus Deutschland und ist unbestritten das Beste.

Mr. Bull: Unter diesen Umständen bedauern wir, Ihnen den Zuschlag nicht erteilen zu können; wir wollen englisches Material haben.

Sr. Raposa: Ich zweifle sehr, daß hier überhaupt englisches Material zu haben ist, aber ich könnte mich ja einmal umsehen.

Mr. Bull: Um Sie das und wenn es kein englisches Material gibt, so nehmen Sie meinetwegen französisches, amerikanisches, italienisches, oder was Sie wollen, auf keinen Fall aber deutsches.

Herr Raposa wandert heim, überlegt sich die Sache und geht am nächsten Tage wieder zu Herrn Bull, dem er mitteilt, daß er die Arbeit ausführen könne, ohne deutsches Material zu verwenden, er müsse in diesem Falle aber einen Preisansatz von 15 Prozent verlangen. Die Antwort lautet: Alright, Meister, wir bezahlen den Aufschlag, wenn Sie uns garantieren, daß kein deutsches Material verwendet wird!!!

Michel! schläfst du??? Mußt du erst Maulschellen von den Engländern erhalten, um dein Träumen zu lassen??? — Michel! hänge dir ein Schild an die Wand, so daß du es immer sehen mußt, mit der Aufschrift: „Kauft nicht bei Engländern, kauft keine englischen Waren!!!!“

Michel! denke an die Worte deines großen Goethe „Auf einen großen Klotz gehört ein großer Keil, auf einen Schelmen anderthalb!“

São Paulo, am Samstag 1914.

L. v. Schladen.

Für die Notleidenden. Die am 18. August gebildete Kommission zur Unterstützung der Notleidenden hat laut Bericht ihres Präsidenten bis Ende des vorigen Monats 49:8148100 eingenommen und 23:5398800 ausgegeben, sodaß bei dem ersten Rechnungsabschluß 26:2748300 in der Kasse blieben. Die Unterstützungsarbeiten sind jetzt geregelt; die Bezirkskomitees sind alle organisiert, und wenn die Not auch nicht aus der Welt geschafft werden kann, so ist es doch Tatsache, daß sie hier durch das Zusammenwirken aller sehr gemindert wird.

Municipalanleihe. Die Municipalität von São Paulo will eine Anleihe von 10.000 Contos de Reis aufnehmen, um nicht die angefangenen Arbeiten einstellen zu müssen.

Die Väter des Vaterlandes werden im nächsten Jahre höchst wahrscheinlich wohl keine 100 Milreis täglich verdienen. Die vereinigten Kommissionen für die Finanzen und die Verfassung der Bundeskammer haben ein Gesetzesprojekt gutgeheißen, nach dem der Bundespräsident von nun an 96 Contos und der Vizepräsident 34 Contos jährlich verdienen werden; die Subsidiën der Deputierten sollen auf 80 Milreis täglich reduziert werden. Es ist zu erwarten, daß dieses Gesetz auch vom Plenum angenommen werden wird.

Einen furchtbaren Tod fand in Campinas der 80jährige Schwarze Engenio Pinto. Er bekam einen Anfall und stürzte dabei über einen Feuerherd. Als seine Nachbarn, durch den eigenartigen Geruch herangelockt, ihm zur Hilfe kamen, war er bereits tot.

Ueber die Schlacht auf der Linie Namur-Charleroi erfahren wir auf dem Umweg über das mit Nachrichten besser bediente Buenos Aires folgende Einzelheiten: Die Schlacht begann am 22. und endete am 25. August mit einer vernichtenden Niederlage der Verbündeten. Das Endresultat war die Einnahme von Namur, das nach allgemeinem Urteil als ein Bollwerk ersten Ranges gegen die Deutschen

galt und von dem man erwartete, daß es den deutschen Truppen noch viel größere Schwierigkeiten bereiten werde als Lüttich. Es hieß immer, Lüttich hätten die Deutschen unter großen Opfern allein fassen können, an den Panzertürmen von Namur aber würden die deutschen Armeen zerschellen. Jetzt ist diese gewaltige Feste nach wenigen Tagen und fast ohne Belagerung in die Hände des Feindes gefallen. Das Pressureau des englischen Kriegsministeriums teilte am 24. selbst den Blättern mit, daß Namur von den Deutschen besetzt wurde. In der dieser Einnahme vorausgehenden Schlacht haben die Alliierten nach dem Urteil der Engländer eine niederschmetternde Niederlage erlitten. Das französische Kriegsministerium erklärt, daß die Deutschen den Versuch machten, den linken französischen Flügel zurückzuwerfen, die Franzosen richteten ihre Bewegungen genau nach den gegebenen Verhältnissen ein. In einem anderen Berichte des genannten Ministers heißt es, die Franzosen hätten in Belgien am Samstag die Offensive ergriffen. Nachdem aber der Angriffsplan des französisch-englischen Heeres gescheitert sei, infolge von Schwierigkeiten, die man nicht voraussehen konnte, hätten sich ihre Truppen in die Verteidigungslinien der Grenzen zurückgezogen. Das ist wenigstens ein nichtrichtiges Erkenntnis, wenn es auch etwas sonderbar und wehmütig klingt.

Der Korrespondent des „Daily Express“ schreibt, man könne sich gar nicht erklären, wie Namur so beinahe ohne Schwertstreich gefallen sei. Es habe doch während der Belagerung von Lüttich genügend Zeit gehabt, sich auf die Verteidigung vorzubereiten. Es sehe so aus, als ob die Feste wie ein Kartenhaus zusammengestürzt sei. Die Sanbrölme sei jetzt unfaßbar und der Rückzug der Franzosen unausbleiblich. Ein anderes englisches Blatt erklärt den Fall von Namur durch die Behauptung, der rechte Flügel der Alliierten habe sich durch die Uebermacht der Deutschen herat bedroht gesehen, daß er in Gefahr war, vollkommen erdrückt zu werden. Die Deutschen wandten sich gegen diese Stelle mit besonderer Wucht, und während der Generalissimo Joffre hoffte, die Deutschen nach Norden zurückzuwerfen zu können, sahen sich die zwischen Namur und Charleroi aufgestellten Verbündeten von den Deutschen von Norden von der Saubre und von Südwesten von der Maas her zu gleicher Zeit angegriffen. Um nicht zwischen zwei Feuern zermalmt zu werden, gaben die Verbündeten Namur freiwillig auf und zogen sich nach der französischen Grenze zurück, solange diese Möglichkeit noch vorhanden war. In militärischen Kreisen ist man perplex, daß der Aufklärungsdienst der Verbündeten derart versagte, daß Namur nach dreitägigem Kampfe fallen konnte.

Eine wichtige Erklärung. Seit dem Falle Brüssels hat es wiederholt geheißen, daß Belgien seine Hauptstadt unter den Schutz der Vereinigten Staaten gestellt und daß Nordamerika diese Mission angenommen habe. Jetzt berichtet aber der brasilianische Botschafter in Washington, Herr Dr. Domício da Gama, dem Ministerium des Aeußeren, daß zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten ein solcher Vertrag nicht zustande gekommen sei.

Er konnte es nicht lassen. Der Großmeister der brasilianischen Freimaurerei, Senator Dr. Lauro Sodré, hat sich nicht enthalten können, an alle Großorienten des Erdensundes ein Manifest zu richten, in welchem er im Namen der brasilianischen Logen gegen den brudermörderischen Krieg im allgemeinen und gegen die „Grausamkeiten“ im besonderen protestiert. Dieser Herr hätte auch besser getan, wenn er etwas abgewartet hätte. Bis jetzt wissen wir über die sogenannten Grausamkeiten ja nur das, was die Herren in London uns erzählt haben und die Glaubwürdigkeit dieser Leute ist absolut nicht über alle Zweifel erhaben.

Ueber den Fall Löwen liegen noch keine deutschen Nachrichten vor, aber eine Notiz, die wir in einem argentinischen Tauschblatt finden, läßt einen sicheren Schluß zu. Es heißt da: Am 23. ließ der Oberkommandierende der deutschen Truppen in Brüssel, General Sixt von Arnim, Chef des 4. Armeekorps, in den Straßen der Stadt eine Proklamation anschlagen, in der es heißt, die deutschen Truppen müßten in diesen Tagen Brüssel passieren und Unterkunft, Lebensmittel und Proviant in Anspruch nehmen. Man erwarte, daß die Bevölkerung sich dieser Notwendigkeit füge und sich vor allem jedes Aktes der Feindseligkeit gegen die Soldaten enthalte. In diesem Falle gebe die deutsche Heeresleitung vollkommene Garantien für die Sicherheit der Bürger und die Erhaltung der Stadt. Wenn dagegen Angriffe auf die Truppen, Brandstiftungen, Explosionen etc., wie in anderen Städten erfolgten, so sähe man sich zu strengen Maßnahmen genötigt.

Diese Proklamation des Generals von Arnim war auch in den hier eingetroffenen Telegrammen erwähnt worden, aber die Hayas hatte den Passus über die „Angriffe auf die Truppen, wie in anderen“ ausgelassen. Aus diesem Passus geht hervor, daß die belgische Bevölkerung sich nicht hat enthalten können, auf die deutschen zu schießen, was einen schweren Verstoß gegen die Kriegsgesetze darstellt. Und so ist es sehr wahrscheinlich, daß in Löwen wieder ein solcher hinterlistiger Angriff erfolgte, sodaß die deutsche Kriegseleitung sich gezwungen sah, ein Beispiel zu statuieren.

Plötzlicher Tod. Am Dienstag morgen erlitt beim Exerzieren auf der Varzea do Camêdo der Polizeisergeant Carlos de Almeida einen Schlaganfall. Trotz der ihm auf der Stelle geleisteten ärztlichen Hilfe verschied er nach wenigen Minuten.

Eine ausgezeichnete Erklärung der Hunnennachrichten, die jetzt durch das englische Kabel resp. durch die englische Regierung (!!) über die „Grausamkeiten“ der deutschen Soldaten verbreitet werden, gibt der unter dem Pseudonym Boyen im „Journal do Commercio“ schreibende brasilianische Hauptmann. Nachdem er sich ausführlich mit dem Fall Löwen befaßt hat, schreibt der in Deutschland ausgebildete Offizier: „Es muß auf die Leser einen gewissen Eindruck machen, daß die Verbündeten sich viel mehr damit befassen, der Welt über die Grausamkeiten der Deutschen zu erzählen als mit dem eigentlichen Gang der Operationen. Das kommt daher, daß im Kriege jedes Volk seine ganze Kraft zur Entfaltung bringt und alle Mittel seines Charakters und seiner Intelligenz anwendet, um zum Siege zu gelangen. Die letzten Bewegungen des deutschen Heeres waren von einer besonderen Tragweite und jetzt ist es notwendig, die Aufmerksamkeit von diesen Erfolgen abzulenken und gegen Deutschland die Feindseligkeiten der Regierungen und der Parlamente zu schüren. Schon Herren Belgiens, das die Generale der Verbündeten nicht zu verteidigen wußten, drängen die Deutschen unwiderstehlich gegen die franco-englischen Linien vor. Sie nähörten mit den Herren Frenchs und Pans genau so wie die Buren und erreichten Charleville-Maubeuge-Cambrai. Im Zentrum geschlagen und im Norden bei Arras und im Süden bei Mezieres unzingelt, wissen die Verbündeten nicht, ob sie nicht ein zweites Sedan erleben. Im Elsaß scheint der Säbel des Generals Joffre bei dem entscheidenden Schlage zerbrochen zu sein, denn der bayrische Kronprinz hat seinen Gegenangriff bei Nancy abgewiesen. Die Bekanntmachung dieser Tatsache dient dem französi-

sehen und dem englischen Kabinett nicht und deshalb teilt ihre diplomatische Strategie andere Stoffe aus. Die epische Beschreibung der Seeschlacht bei Helgoland kommt nicht gerade zufällig. Wir müssen annehmen, daß hinter den Panzerkreuzern in der Seeschlacht in der Nordsee die Dreadnoughts aufgestellt worden hatten. Aber es sei dem wie es wolle: diese Seeschlacht wird in der Geschichte als ein Ereignis eigener Art weiter leben — in dieser Seeschlacht wurden zwei Schiffe in den Grund gebohrt und zwei andere außer Gefecht gesetzt, die die deutsche Marine nicht besitzt, denn es ist bekannt, daß Deutschland keine „Zerstörer“ hat. — Mit dem Ausschleiden der Aeroplane, von welchen niemand mehr spricht — ist der Telegraph wahrhaftig zu der vierten Kriegswaffe geworden!“

Das ist sehr schön gesagt: In einem Kriege wendet jedes Volk alle Mittel seines Charakters und seiner Intelligenz an! Die deutsche Intelligenz entwirft große strategische Pläne, der deutsche Charakter äußert sich in einem großen Kampfesmut — die anderen aber telegraphieren!

Einbruch. In der Nacht zwischen Montag und Dienstag drangen Diebe in das unter dem Namen „Casa Kleberg“ bekannte Lederwarengeschäft in der Rua Sta. Epligenia Nr. 12 A und stahlen Waren im Werte von ca. zehn Contos. Die Einbrecher ließen in dem ausgeraubten Geschäft verschiedene Diebeswerkzeuge zurück, sonst aber fehlt von ihnen jede Spur.

Wohltätigkeitsabend. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Proben in vollem Gange. Frau Hertling, die Herren Sparsbrodt und Joachim werden Solovorträge singen. Herr Aschermann bringt verschiedene Violinstücke zu Gehör sowie ein Streichquartett in Begleitung seiner besten Schüler. Außerdem werden 2 Deklamationen, welche uns an die schon erlebten großen Zeiten unserer Väter erinnern, vorgetragen. Bei der ersten wird der gesamte Chor die eingeleiteten Volkslieder singen; zu der zweiten hat Emil Pavlovsky die Musik komponiert. Dieses Melodram ist von großer Wirkung und wird das Publikum in patriotische, begeisterte Stimmung führen. Ans Sparsamkeitsrückichten ist davon Abstand genommen worden, Eintrittskarten drucken zu lassen, so daß nur eine Abendkasse stattfinden wird, und zwar 2 Milreis per Person.

Postverkehr mit Deutschland. Der Generaldirektor der Post teilt in einem Rundschreiben mit, daß Briefschaften nach Deutschland via Holland expediert werden können.

Riogrander Fleischexport. Frankreich hat in unserer Nachbarrepublik Uruguay große Posten Gefrier- und Sulzfleisch aufgekauft. Da durch diese Käufe der französische Bedarf aber noch nicht gedeckt worden ist, so will der brasilianische Staat diese Gelegenheit ergreifen, um Fleisch nach den französischen Häfen zu exportieren. — Diese Nachricht macht einen eigenartigen Eindruck, denn bisher hieß es immer, daß Rio Grande do Sul nur geringe Mengen Fleisch auf den Markt bringen könne; jetzt sagen aber die Riogrander selbst, daß die Fleischstöcke im Inlande nicht konsumiert werden können.

Diebe in der Bundeshauptstadt. In der letzten Zeit sind in Rio de Janeiro erschreckend viel Einbrüche vorgekommen. Die „schweren Jungen“ arbeiten mit einer Sicherheit, die darauf schließen läßt, daß es sich um geübte Leute handelt. Die am meisten heimgesuchte Stadtgegend ist Botafogo.

Von der Fanatikerbewegung. Am nächsten Sonntagabend werden 120 Bundessoldaten von Rio de Janeiro nach Curitiba abfahren, um von dort aus sich nach dem Hochland zu begeben, wo sie sich den paranenser Polizeisoldaten anschließen werden, die gegen die Fanatiker kämpfen sollen. General Sembrino de Carvalho selbst wird die Reise nach dem Hochland am 11. ds. antreten.

Für die Arbeitslosen. In der schon ausgegebenen heutigen Nummer des „Giornale degli Italiani“ wird mitgeteilt, daß die Kommission zu Gunsten der Arbeitslosen der Kammer ein Projekt vorlegte, daß eine Anleihe bis zu 10.000 Contos zum Typ von 90, mit 7 Prozent Zinsen ausgegeben werden soll, um die Mittel für kommunale Bauten zu beschaffen — das wäre also fast 8 Prozent Zinsen.

Daß man den vielen Tausenden von Arbeitslosen statt Almosen lieber Verdienst geben, und durch diese Bauten die Stadt heben will, ist das Beste und Wirkksamste, was man bei dem gegenwärtigen Notstand tun kann und es ist ein schöner Beweis für das Pflichtbewußtsein der öffentlichen Körperschaften, daß sie nach dem Grundsatz „Wer schnell hilft, hilft doppelt“ (bis dat, qui cito dat), sich mit einem Anleihen zu soterem Bedingungen befunden wollen. Daß solche in Diskussion gezogen werden, zeigt zugleich, wie schwer die Geldverhältnisse sind und wie geringe Aussicht die Aufnahmemöglichkeit des Platzes bietet.

Nun ist Brasilien nicht das einzige Land, welches sich jetzt in Geldnöten befindet; diese sind jetzt auf der ganzen Erde vorhanden, und manche Länder haben schon unter ärgere Geldmangel gelitten; besonders fühlbare Geldkrisen hatten die europäischen Länder häufig durch die vielen Kriege in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchzumachen, in den ärgsten Notlagen wurde bei dringenden Geldbedürfnissen meistens zu inneren Anleihen gegriffen, und eines der bewährtesten Mittel waren dabei Prämienanleihen, d. h. Anleihen mit kleiner Verzinsung und längerer Amortisationsfrist, wo bei den Ziehungen auch einige größere Treffer verlost wurden, da solche größere Treffer gerade für die erste Zeit ausgesetzt waren, so fanden die Prämienanleihen rasche Aufnahme im Publikum, da die Gewinnmöglichkeit die Sparsamkeit ankaufte lockte, und einen Ersatz für die geringeren Zinsen bot; andererseits kauften auch solche, welche bloß die Gewinnmöglichkeit lockte, die Anleihe, weil sie wußten, daß sie das sichere und verzinsliche Papier nach der Ziehung verkaufen könnten.

Den hiesigen Umständen angepaßt ließe sich eine Prämienanleihe von 70.000 Contos voraussichtlich ebenso leicht placieren, als der projektierte Typ mid ließe sich dafür ein Typ schaffen, der nicht in das Privileg der Lotteriegesellschaften eingreift, und einschließlich Zinsen, Prämien und Ausgabespensen höchstens 4 1/2 Prozent per anno kosten würde, es würden also reichlich über 300 Contos erspart werden, die für weitere Notstandsbaute verwendet werden könnten.

Dr. A. M. Sparkasse. Am 1. September waren seit der Gründung der hiesigen Sparkasse 39 Jahre vergangen. In diesen 39 Jahren sind zusammen 864.376 Deposits im Gesamtbetrage von 284.753.036 220 Reis gemacht worden. Die Zahl der Entnahmen betrug 564.141 und die der Kasse entnommene Summe erreichte die Höhe von 267.830.918 354. An Zinsen hat die Sparkasse im Laufe der Jahre 18.975.328 764 Reis ausgezahlt.

Zur Papstwahl. Ein am 2. aus Rom abgeschicktes Telegramm meldet: Bei dem letzten Wahlgang am Mittwoch erhielt der Kardinal Pietro Maffi 30 und Domenico Ferrata 18 Stimmen; die anderen Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Kandidaten. Da 58 Kardinäle an dem Konklave teilnehmen, so muß einer der Kandidaten 40 Stimmen auf sich vereinigen, um zum Papst gewählt zu sein. Die Bevölkerung Roms, der das Konklave schon zu lange

dauert, ist bereits ungeduldig geworden. Am Mittwoch morgen durchlief die Nachricht die Stadt, daß der Papst schon gewählt worden sei und alles eilte nach der Peterskirche, um der Verkündigung beizuwohnen, aber es gab eine Enttäuschung. (Die Stimmzettel werden nach der Sichtung in einem Kamin verbrannt. Hat die Wahl kein Resultat ergeben, dann werden die Zettel mit feuchtem Heu vermischt und infolgedessen steigt beim Verbrennen ein schwarzer Rauch auf; ist aber das Resultat erzielt, dann werden die Zettel allein verbrannt und dann ist der Rauch hell. — Das kleine Rauchwölkchen ist die erste Verkündigung, daß die katholische Christenheit wieder einen Chef hat und gleich darauf erfolgt die Proklamation von dem Balkon der Peterskirche herunter.)

Ein vom 3. datiertes Telegramm teilt in lakonischer Kürze mit, daß der neue Papst am Donnerstag im zweiten Wahltage gewählt wurde. Um zwölf Uhr mittags stieg das schnellst erwartete weiße Rauchwölkchen auf und bald hatte sich vor der Peterskirche eine große Menschenmenge eingestellt. Und dieses Mal gab es keine Enttäuschung. Der Kardinal-Kämmerer Della Volpe erschien auf dem Balkon und verkündigte mit lauter Stimme, daß der Kardinal-Erzbischof von Bologna, Tiago della Chiesa, zum Papst gewählt worden sei. — Diese Wahl wird in der katholischen Welt eine Ueberraschung verursacht haben, denn Kardinal Tiago della Chiesa, wurde nicht unter den „Papabili“ genannt; seine Wahl kommt demnach unerwartet. Aber es ist nicht das erste Mal, daß gerade ein solcher Kardinal den Purpur mit der weißen Tunica vertauscht, an den man am allerwenigsten gedacht hat. Als im Jahre 1903 der jetzt verewigte Pius X. als Kardinal Giuseppe Sarto Venedig verließ, um zum Konklave zu reisen, da nahm er, vollkommen überzeugt, daß er nicht gewählt würde, ein Retourbillet zu reisen, da auch Kardinal Tiago della Chiesa ein solches Bilet in der Tasche hatte, als er Bologna verließ, aber der Wille seiner Mitbrüder hat ihn zum Papst gemacht. Er hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

A Guerra. Die zweite Nummer dieser Zeitschrift, die unparteiische Ereignisse aus dem Kriegsschauplatz behandelt, erscheint am Sonntag. Aus dem reichen Inhalt sind besonders hervorzuheben: Atrocidades attribuidas aos Allemães — Destruição de Louvain e resurreição de um morto — Panславismo causa da Guerra — Alemanha e a Civilização. Die Zeitschrift ist für jedermann von Wichtigkeit, weil sie geeignet ist, die deutschfeindlichen Ubertreibungen, die in einem großen Teil der brasilianischen Presse enthalten sind, in ihrem wahren Lichte erscheinen zu lassen und zur Verbreitung der Wahrheit mit beizutragen. Abonnenten vierteljährlich 2 Milreis. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Bestellungen werden entgegengenommen in der Rua Santo Antonio 71, sowie in der Expedition der „Deutschen Zeitung“, Rua Libero Badaro 64—61A.

Ein interessantes Aktenstück. Warum beteiligte sich Deutschland an dem jetzigen europäischen Kriege? (Text des österreichisch-deutschen Bündnisvertrages vom Jahre 1879 gegen Rußland.) Um sich das Eingreifen Deutschlands in den von Rußland provozierten europäischen Konflikt erklären zu können, muß man sich die Bedingungen des Bündnisvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom Jahre 1879 gegen Rußland vor Augen führen. Im Text dieses Vertrages, der am 3. Februar 1879 in Berlin und Wien veröffentlicht wurde, heißt es: Klausel 1. (Von einem Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland oder zwischen Deutschland und Rußland.) Im Falle, daß gegen die Erwartungen und aufrichtigen Wünsche der beiden vertragsschließenden Teile eines der beiden Kaiserreiche (das sind das österreichische und das deutsche) von Rußland angegriffen werden sollte, so verpflichtet sich der andere vertragsschließende Teil, ihm mit den bewaffneten Streitkräften seines Kaiserreiches zu Hilfe zu eilen und den Frieden später nur zusammen mit und in vollständiger Uebereinstimmung zu schließen. Klausel 2. (Von einem Kriege zwischen einer anderen Macht und Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Im Falle, daß eine der vertragsschließenden Mächte von einer anderen Macht angegriffen werden würde, so verpflichtet sich die andere Vertragsmacht nicht nur den Angreifer seines Verbündeten nicht zu begünstigen, sondern ihr gegenüber eine wohlwollende Neutralität zu bewahren.

Wenn indessen der Fall eintrete, daß die angreifende Macht von Rußland begünstigt würde, entweder durch eine aktive Hilfsoperation oder durch bedrohliche militärische Maßnahmen gegen die angegriffene Macht, so tritt die in Klausel 1 festgesetzte Verpflichtung der gegenseitigen Hilfeleistung der unmittelbar in Kraft und der Krieg wird in gegenseitiger Uebereinstimmung gemeinsam geführt werden und beide Vertragsmächte werden den Frieden gemeinsam mit dem Gegner schließen.

Der Vertrag enthält außerdem noch eine dritte Klausel, welche von dem Geheimnis des Vertrages handelt, diese hat indessen schon ihren Wert durch die Veröffentlichung dieses Vertrages verloren. Aerztliches Konsultorium. Herr Dr. Alexander Hauer, der nach dem Tode in der Rua da Alameda sein Konsultorium provisorisch nach der Rua Nova do Ouvidor verlegt hatte, ist nunmehr nach der Rua 7 de Setembro 96 übersiedelt, wo er von 1 bis 5 Uhr seine Sprechstunden abhält. Die Telephonnummer ist Central 949. Das Privatwohngung des Herrn Dr. Hauer befindet sich nach wie vor Rua Caraca de Sá 5, Santa Theresia.

Sammlung

Für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	2.438.800
Neu hinzugekommen:	
Rehwinkel	58000
Ludwig Späzer	108000
Ein Deutscher	108000
Wilhelm Dorn	108000
R. St.	18000
Max Steiner	108000
N. N.	58000
Gustav Hagedorn	58000
José Weigand	208000
Mittwoch-Skatklub	78000
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1.102.800
Neu hinzugekommen:	
D. u. A. M.	108000
Rehwinkel	58000
Ludwig Spitzer	208000
Ein Deutscher	108000
Max Steiner	108000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Havaria grossa des deutschen Dampfers „Prussia“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

Havaria grossa des deutschen Dampfers „Hohenstaufen“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

Havaria grossa des deutschen Dampfers „Salamanca“

Unvorhergesehener Umstände wegen ist dieser Dampfer in den Hafen von Cabedello (Parahyba do Norte) eingeladen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

Havaria grossa des deutschen Dampfers „Palatia“

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer den Hafen von Santos anlaufen und kann die Reise von dort nicht fortsetzen.

Santos, den 3. Sept. 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

Deutsche Dampfer

„Santa Catharina“ und „Santa Lucia“

Die Herren Warenempfänger, die Güter mit dem deutschen Dampfer „Santa Catharina“ zu bekommen haben, werden aufgefordert, die Dokumente über diese Waren beim Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in hiesiger Stadt einzuliefern.

Santos, den 29. August 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

Restaurant u. Pension W. Lustig

empfehlenswertes vorzügliches Küche, welche von einem erstklassigen Koch geleitet wird.

Nettes Zimmer

bel deutscher Familie, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten.

Billig zu verkaufen:

auchhaltungsgegenstände, so: He Nähnmaschine und Violin.

Herr Emilio Siebert

(Curitiba) wird um Benützung unseres Briefes ersucht.

Ein nettes Haus

für eine bessere Familie ist zu vermieten. Rua Antonia Queiroz N. 81.

Junges Mädchen

gute Verkäuferin und praktisch, gesucht für „Secção de doces“ im Café Triângulo.



Companhia Nacional de Navegação Costeira

Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre.

Itapuby

geht am 10. Sept. von Santos nach Paranaçu, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern.



Empresa de Navegação Hoepfke

ANNA

mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen.

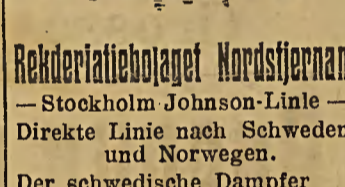
geht am 9. September v. Santos nach Paranaçu, Itajahy, S. Francisco, Itajahy, Florianópolis und Laguna.

Luiz Campos & Co.

Rua Visconde de Inhamã 14 Ecke der Avenida Central in Santos

Victor Breithaupt & Co.

Rua Itororó N. 8



Rekordzeitbelegter Nordstjärnan

—Stockholm Johnson-Linie— Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.

Axel Johnson

erwartet vom Rio da Prata am 6. September, geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio de Janeiro.

Schmidt, Trost & Co.

Rua de Santo Antonio N. 30.

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie.

Dr. Roberto Schmidt

Zahnarzt Kronen u. Brücken, Porzellan- u. Goldplomben.

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva N. 38 S. PAULO

Nevio N. Barbosa

—Zahnarzt— Spezialist in Brücken-Arbeiten

Germano Besser

Bau-Unternehmer Uebernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten.



Freie Schützen-Verbindung „Eintracht“

Freitag, den 4. September 1914 Versammlung in der Pension Suisse

Prometheus

São Paulo Sonnabend, den 5. September

Sitzung

Schönes Haus

zu vermieten in der Rua Itapiru 9 (Perdizes).

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo

Ein Bäcker

31 Jahre alt, welcher alle Arbeiten versteht, sucht Stelle.

Deutschbrasilianer

34 Jahre alt, sucht Stellung für sämtliche Kontorarbeiten.

Köchin.

Gesucht eine tüchtige Köchin, welche Portugiesisch spricht.

Dienstmädchen

zu Zimmer aufräumen und andere Hausarbeiten gesucht.

Rs. 20:000\$000

gegen erste Hypothek gesucht. Off. unter „A. Z.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Möbelverkauf.

Einige guterhaltene Möbel wie Kleiderkasten, Komode, Tisch, Schaukelstuhl, Sopha, Bett, Toilettegeschirr etc. werden billigst verkauft.

Heirat.

Metzger, 32 Jahre, der sich in guter gesunder Kolonie selbständig machen will.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Dr. Marrey Junior

Advogado 4574 Rua S. Bento 21, Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Zu vermieten

ein kleines möbliertes Zimmer mit elektr. Licht. Rua Gusmões 61, S. Paulo.

Pension Gellermann

Rua Erigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355

Alberto Krug

Tischlerei für Bau und Möbeln 2741 Möbel in allen Preislagen

Dr. Worms

Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ - Telephon 2657



GEGRÜNDET 1878 Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:

Knorr's Nudeln Knorr's Mehle Knorr's Suppe Knorr's Hafer-Bisquits Casa Schorch

Junger Deutscher

sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch u. d. etwas englisch.

Gegen weisse Haare

gibt es nichts besseres als den Gebranch d. Brillantina Triumpfo.

Reitschule.

„Tattersal Paulista“ Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.

Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.

Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro.

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal.

Pensão Allemã

Avenida Francisco Salles 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Dr. Alexander Hauser

chem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg München und der Geburtshilfe. Klinik in Berlin.

Gasthaus Weisse Tanbe

Rua do Triumpfo 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

„Tücht. gesetztes Mädchen“

für Küche und Hausarbeit, sucht Stellung. Gehalt nach Rio oder Santos.

Deutsche

sucht Stellung für alle Hausarbeit, ausser waschen, hier oder auswärts.

Rasse-Eier

Garantiert Plymouth Rocks weisse und silbergrau, offeriert Av. Celso Garcia 577.

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505 S. PAULO

Gebildeter junger Mann

sucht zwecks späterer Ehe mit jungem deutschen Mädchen gleichen Standes bekannt zu werden.

Dr. med. K. Sadewasser

Deutscher Arzt Sprechstunden von 1-3 Uhr vom 3ten. September ab im Konsultorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro

Turnerschaft von 1890

850 Paulo Rua Couto de Magalhães 54 Turnabende: Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2 - 10 Uhr Abends.

Recobedoria de Rendas da Capital Gebäudesteuer.

Einschätzung für 1915 u. 1916 Laut Verfügung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz.

Ich ersuche aus diesem Grunde die Interessenten, den mit der Schätzung betrauten Beamten die Mietsquittungen, Pachtverträge und andere Informationen vorzulegen.

Deutscher Kavallerist

gedienter sächsischer Husar, 37 Jahre alt, verheiratet, hat drei Söhne im Alter von 7, 9 und 14 Jahre.

Carl Keller

Zahnarzt Rua 15 de Nov. 45, sob. S. Paulo.

Deutsche

sucht Stellung für alle Hausarbeit, ausser waschen, hier oder auswärts.

Charutos Dannemann

Sem Rival = Geisha =

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505 S. PAULO

Gebildeter junger Mann

sucht zwecks späterer Ehe mit jungem deutschen Mädchen gleichen Standes bekannt zu werden.

Dr. med. K. Sadewasser

Deutscher Arzt Sprechstunden von 1-3 Uhr vom 3ten. September ab im Konsultorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Rua da Quitanda No. 9 (Casa Allemã) Montags und Donnerstags von 4-5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco No. 10 wochentäglich von 1/2 10-11 Uhr in gleicher Angelegenheit.

Deutsche!

geht eurer eigenen Industrie den Vorzug und kauft immer den unübertrefflichen

„MAYSER“-Hut

in der 4649 Chapelaria Allemã von Henrique Möntmann & Co.

Rua Direita 10-B - Caixa 386 - Telephon 3748 - S. PAULO -

Für Brauereien.

Wegen Anschaffung grösserer Apparate sind folgende zu verkaufen:

1 Bierkühlapparat, 10 hl. stündlich. 1 Bierfilter (System Euzinger), 15 hl. stündlich

1 Filtermasse-Waschapparat für 10 kg. Filtermasse 1 kupferne Pfanne, 10 hl. Inhalt

1 Garbottiche 25 hl., Fässer 20 hl. etc., ferner 1 Dampfmaschine 20 P. S. (gut erhalten).

Companhia Cervejaria Guanabara

Rua Tupinambá N. 10 São Paulo

SANTOS Einkassierungen aller Art

übernimmt HERM. LEHMANN Rua Gen. Couto Magalhães 54 São Paulo.

Banco Allemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank) Kapital Mark 30.000.000,-

Reservfonds ca. 9.500.000,- Monatsbilanz der Filiale in São Paulo einschliesslich der Filiale in Santos per 31. August 1914

ACTIVA Diskontierte Wechsel 1.915:9058730 Inkassowechsel 6.405:3318060

Wechsel und sonstige kautionierte Werte 2.366:1228302 Kontokorrent 1.924:7058076

Inkassokorrespondenten 908:8328153 Depots 1.338:9348100 Korrespondenten im Ausland 728:8218720

Kasse 1.236:3688510 Stammhaus, Filialen und Agenturen 1.644:3738342

Verschiedene Konten 263:2238011 PASSIVA 18.732:6178004

Kontokorrent 2.127:1158062 Depositen auf Kündigung 1.921:3508790

Stammhaus, Filialen und Agenturen 3.141:3008706 Korrespondenten in Brasilien und im Ausland 757:5148060

Depots und Kautionen 3.705:0568402 Indossanten von Inkassowechseln 7.296:3148415

Verschiedene Konten 383:9658569 18.732:6178004 S. E. & O. Gezeichnet Banco Allemão Transatlantico Moeser, Contador pp. Sommer Graimer

AO BAZAR SUL-AMERICANO

Grosse Liquidation aller beim Brande geretteter Artikel Der Ausverkauf ist im gleichen Lokal, in welchem das Feuer stattfand und wird alle Ware geräumt.

N. 18-A RUA S. BENTO N. 18-A S. PAULO (Dem Nationaltelegraphen gegenüber) 4650

Companhia de Poços Artesianos e Sondagens
Erben mit Tiefbohrungen jeder Art, zu jedem Durchmesser und jeder Tiefe, sowohl für geologische als industrielle Zwecke.

CASA LEMCKE
Neu-Eröffnung
Rua Libero Badaró 25

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfehlte sich dem reisenden Publikum.

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Sparkassen - Abteilung.
Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von Rs. 50\$000 während weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an entgegengenommen werden.

Bar u. Restaurant „Elegante“
Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
Erfrischungen à la carte. - Täglich Spezial-Menü.

Magere u. Blutarme
Wollt ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht die stärkenden Tropfen „VALLOR“

Nur für Damen
Institut de Massage
von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo

Bromberg, Hacker & Cia
Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen
„KIRCHNER“ stets auf Lager.
São Paulo, Rio de Janeiro, Santos, Bello Horizonte, Bahia



Wo soll ich wohnen in S. Paulo?
Am allerbesten im Hotel Forster
No. 23, Rua Brigadeiro Tobias No. 23

LION & Co.
Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen
für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

Rua Aurora 86
ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten.

Pension Amarante - Tijera
Rua Conde de Bonfim 1331
Tijera. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte
Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten.

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augenkrankheiten
ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist

Progredior
Grosse Bar, Restaurant und Konditorci
Leiroz & Livreri
Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea).

Lotterie von São Paulo
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 32

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
aus den Werken von John Deere & Co. u. Deere & Mansure Coy
Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc
Lager aller gangbarsten Maschinen
Alleinige Vertreter: HERM. STOLTZ & Co.

Parque Antarctica
Familien-Treffpunkt - Reunions
Five o'clock tea
Matinées: Lawn-Tennis, Box- und Foot-Ball - Rollschuhbahn

Bosque da Saúde
Beliebter Ausflugsplatz
Volksbelustigungen aller Art
Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen

Parque Ypiranga
Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen.
Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo.

WUTROBENOL
GRANADE
TONICO
NERVOS

Dienstmädchen
Alleinstehende Frau od. Mädchen gesucht für alle Hausarbeit.

Viktoria Strazák, Hebamme
empfehlte sich. Rua Victoria 32
São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar.

Gebildetes Fräulein
welches englisch, deutsch und französisch spricht und Piano unterrichtet, als Gesellschaftsdame gesucht.

CASA LUCILLUS
Prima Spargel
Junge Erbsen
Flageoletbohnen

Perfekte Köchin
sucht Stellung, wo sie ihr kleines Kind mitnehmen kann.

J. A. de Caldas Filho
Zollspachos
S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570.

Hausnäherin
sucht Arbeit auf einige Tage der Woche. Off. u. ter „Näherin“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo.

Zu verkaufen
Wegen vorläufiger Aufgabe des Geschäftes verkaufe mein soeben eingetroffenes Sortiment von Kleidern, Blusen, Hüten, Weisswäsche, Kindergarderoben etc.

Zu vermieten
ein Haus mit allen Bequemlichkeiten für bessere Familie.
Rua Itambé 14-B, São Paulo.

Maler
Sucht Beschäftigung, Arbeit auch im Tagelohn. Avenida Brigadeiro Luiz Antonio 469, S. Paulo.

Bijou-Theater
Rua São João
Neben dem Polytheama Der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist.

EMILIO TALLONE
RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO 4624

Weinlager.
Verkaufe ausschliessl. Weine meiner eignen Importation.
Weisswein trocken Typ Mosel

Energischer Werkmeister
in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in grossen hiesigen Unternehmen. Gute Zeugnisse.

Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biskuits, Kaffee- und Teegebäck.

Deutsch-Evangel. Internat
Rio Claro 3355
Hauptsächlich für Mädchen Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theouro No. 5 Saal No 2 S. PAULO

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
n den bekannten Niederlagern von Fritz Möbst.

Deutscher Garten
(Chacara Brotero)
Linha Cantareira. Haltestelle 5 Letzte Station vor Mandaquê

Bar Transvaal
Paul Krüger
Travessa do Commercio, 2-A S. Paulo.
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - Reichhaltige Auswahl kalter Speisen